

## Schwester Marzena: Nach der Wallfahrt gleich dageblieben

Von Birgit Szymanski



„Bernadette ist meine persönliche Freundin, sie ist Teil meines Lebens!“, sagt Schwester Marzena Korszczaruk und dieses Statement nimmt man ihr sofort ab, wenn man sie persönlich trifft. Sie strahlt Lebensfreude und eine ansteckende Energie ab. Kein Wunder, sie gehört zum Orden der Schwestern von Nevers, zu dem auch die Hl. Bernadette gehörte. Seit zwei Jahren wohnt sie sogar im Cachot, in dem Bernadette einen Teil ihrer Kindheit verbrachte, sorgt für dort für Instandhaltung, Sauberkeit und zeigt Pilgern diesen besonderen Ort.

„Ich habe erst nach zwei Jahren wirklich erfasst, was es bedeutet, in dem Haus zu leben, in dem auch Bernadette eine Zeitlang zuhause war!“, erzählt die Schwester, die ursprünglich aus Warschau stammt und die einzige Ausländerin im Orden ist, dessen vollständiger Titel mit „Schwestern der Nächstenliebe und der christlichen Erziehung von Nevers“, so viel länger ist als die allgemein gebräuchliche Kurzform. 1984 kam sie mit einer Pariser Krankenwallfahrt nach Lourdes und blieb gleich da, die französischen Pilger fuhren ohne sie zurück in die Hauptstadt. Herzhaft muss sie lachen, wenn sie sich an ihren Eintritt in den Orden erinnert. Ihre größte Sorge war, ob die Glocke sie morgens arg

früh wecke. „Ich bin kein Morgenmensch.“, gibt sie zu und freut sich, dass in ihrem Orden jede Schwester selbst für sich verantwortlich ist und die Gemeinschaft erst um 9 Uhr zusammenkommt. Dennoch, eine tägliche meditative Besinnung und gemeinsame Gebete gibt es auch in ihrer Gemeinschaft. Ohne ein Wort Französisch habe sie damals ihr Ordensleben begonnen und heute merkt man nicht mehr, dass sie keine Französin ist. In Lourdes leben 6 Schwestern, fünf weitere im Mutterhaus in Nevers. Zu Bernadettes Zeiten war das eine viertägige Reise mit der Pferdekutsche, heute sind die 800 Kilometer mit dem Auto oder dem Zug eine Tagesreise.

„Bernadette war gar nicht schüchtern, sie hatte einen klaren Willen und war fröhlich.“, räumt Schwester Marzena mit falschen Vorstellungen auf und kann auch mühelos erklären, warum Bernadette eine Ordenstracht trug, sie selbst aber nicht: Zu ihrer Zeit habe die kirchliche

Obrigkeit keine Ordensgemeinschaft ohne Ordenstracht akzeptiert und so gelangten die Schwestern von Nevers notgedrungen zu einem Ordenskleid, das der Tracht in den Dörfern sehr ähnlich war. Die gewollte Ähnlichkeit sollte den Schwestern den Zugang zu Hilfsbedürftigen erleichtern, Hemmschwellen abbauen. Im Laufe der Zeit verschwand die Ordenstracht dann ganz.

Das ist aber nicht die einzige Besonderheit ihres Ordens: Die Kongregation wurde bereits 1680 von Jean-Baptiste Delaveyne, einem Benediktinerpater, gegründet, weil er Hilfe von Frauen brauchte, die immer mehr Arme zu betreuen und es für Frauen leichter war, einen Zugang zu bedürftigen Familien zu bekommen.

„In dem ich den Pilgern von Bernadette erzähle, lerne ich sie immer mehr selber kennen!“, ist sich Schwester Marzena sicher und freut sich immer über die vielen Pilger, die den Weg ins Cachot finden. Sie bescheren ihr immer wieder beeindruckende Momente: Da gab es zum Beispiel den sehr großen, sehr kräftigen Mann auf der Suche nach dem Glauben, der sinnbildlich im ehemaligen Wohnort der Bernadette plötzlich in sich zusammengefallen sei und geweint habe. Seit kurzem ist eine Statue aus der Pfarrkirche ins Cachot gewandert und Schwester Marzena ist immer wieder erstaunt, wie die Pilger auf die Statue reagieren: „Sie wird berührt, Menschen knien vor ihr, machen Selfies und manchmal bleibt von all den Küssen Lippenstift hängen!“ Und gespannt ist sie, ob wieder- wie so oft mittlerweile- die Frage aufkommt, warum unter der Gottesmutter eine Schlange liegt. Dann kann sie loslegen, erklären und nicht selten wird daraus ein Glaubensgespräch, bei dem die Pilger ein Stück Lebensfreude und Spiritualität von ihr geschenkt bekommen. Das passiert einfach ganz natürlich, man geht mit einem Lächeln weg und freut sich, dieser besonderen Schwester begegnet zu sein, die eine Freundin von Bernadette ist. Ein besonderer Mensch in Lourdes in einer ganz besonderen Gemeinschaft!